

## Prof. Dr. med. Dr. hc. Herbert Uebermuth Gedenken zum 100. Geburtstag

18.1.1901 - 1.1.1986

In heutiger Zeit sind originelle und charismatische Persönlichkeiten, die mit Fleiß und Klugheit sowie Rastlosigkeit und unermüdlicher Tatkraft, aber auch mit beispielhafter Durchsetzungsfähigkeit und Visionen zu Meistern ihres Faches geworden sind, nicht mehr häufig anzutreffen. Herbert Uebermuth war einer von ihnen!

Sein Elternhaus stand in Leipzig, wo sein Vater ein kleines Friseurgeschäft betrieb. Von 1911 bis 1920 besuchte er das hiesige Thomas-Gymnasium, und studierte an der Universität seiner Heimatstadt von 1920 bis 1925 Medizin. Kurz nach dem Staatsexamen promovierte er mit einer Dissertation über das Pankreaskarzinom, die er bei Geheimrat Payr, seinem späteren Chef, erstellte. In der sich nun anschließenden Assistentenzeit suchte sich Uebermuth renommierte Lehrer von internationalem Ruf, und wurde zunächst für drei Jahre im Pathologischen Institut bei Werner Hueck tätig.

Nächste Station wurde die Berliner Universitätsfrauenklinik unter Walter Stoeckel, den er schon als Student in Leipzig erlebte, und wo er 4 Jahre tätig war, zuletzt als Oberarzt.

Wie auch Hueck hatte Stoeckel die klinische Fähigkeit und wissenschaftliche Arbeit Uebermuths außerordentlich gewürdigt, und ihm die Habilitation angeboten. 1933 kehrte Uebermuth nach Leipzig zurück und wurde in der Chirurgischen Klinik Assistent bei Geheimrat Erwin Payr. Es begann eine anhaltend intensive klinische und wissenschaftliche Tätigkeit, die Uebermuth befähigte bereits 1936 zu habilitieren. Im gleichen Jahr wurde er Oberarzt und Leiter des Pathologisch-anatomischen Labors der Klinik. 1937 erhielt Uebermuth die Dozentur für das Fachgebiet Chirurgie, noch unter dem Direktorat seines verehrten Chefs Payr, der im gleichen Jahr emeritiert wurde. Klinische und wissenschaftliche Tätigkeit wurden 1942 durch die Einberufung zum Militärdienst unterbrochen. Unter dem jetzigen Ordinariat Rieders und auf dessen Antrag wurde



Herbert Uebermuth 1943 zum außerordentlichen Professor ernannt. 1945 gelangte Uebermuth in Gefangenschaft und konnte 1946 nach Leipzig zurückkehren. Zunächst war er als freipraktizierender Chirurg an der Chirurgischen Privatklinik des Geheimrates von Goebel in der Funkenburgstraße tätig, und wurde 1950 als Nachfolger Erich Sonntags zum Direktor des Chirurgisch-Poliklinischen Institutes der Universität Leipzig berufen. Als Uebermuth 1952 zum Professor mit Lehrstuhl für Chirurgie ernannt wurde und das Ordinariat an der Leipziger Universität als Nachfolger von Ernst Heller übernahm, hatte sich nicht nur ein langgehegter Wunsch erfüllt, sondern es war auch der mehrfache Wechsel im Direktorat beendet, der einer Klinik immer Unruhe und Energieverlust bringt. Von 1955 bis 1957 war Uebermuth Ärztlicher Direktor des Klinikums und 1958 bis 1959 Dekan der Medizinischen Fakultät. Trotz Belastung durch Klinik und administrative Verpflichtungen umfaßt das wissenschaftliche Werk Uebermuths mehr als 130 Publikationen, zahlreiche Handbuchbeiträge und Monographien. Es gibt nur wenige Bereiche der Chirurgie, die von ihm nicht bear-

beitet wurden. Sein Lehrbuch der Speziellen Chirurgie war die Grundlage chirurgischen Wissens für viele Studentengenerationen.

Durch Uebermuths Initiative und Förderung konnten aus Spezialabteilungen der Chirurgie folgende eigenständige Kliniken entstehen: 1958 die Kinderchirurgische Klinik und 1961 die Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie. Bereits 1954 wurde die Neurochirurgische Klinik begründet. Als selbständige Abteilung im Verbund der Klinik blieben die Thoraxchirurgie, Urologie, Unfallchirurgie und Anästhesiologie. 1964 wurde die Chirurgische Wachstation errichtet.

Uebermuth schreibt 1956, „dem Ordinarius unserer Zeitentwicklung obliegt die nicht leichte Aufgabe, trotz aller Spezialisierung und aller Neigungen zur Trennung der Chirurgie im ganzen zusammen zu halten und ihre speziellen Fachvertreter in der allgemeinen Arbeitsleistung der Gesamtchirurgie zu vereinen“. Herbert Uebermuth war eine wortgewandte und redegewaltige Persönlichkeit. Wie sein Lehrer Payr verstand er es, den Studenten in eindrucksvoller und verständlicher Weise die Chirurgie zu vermitteln. Einfache operative Eingriffe wurden demonstriert, wenn sie zum Verständnis notwendig schienen. Seine Vorlesungen waren stets temperamentvoll und gelegentlich gewürzt mit Humor. Strenge war immer dann geboten, wenn erwartetes Wissen bei Studenten fehlte.

In der Ordinariatszeit Uebermuths wurden viele Mitarbeiter zu glänzenden Operateuren und außerordentlich befähigten Wissenschaftlern ausgebildet.

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ist es ihm wie kaum einem weiteren gelungen, eine große eigene Chirurgenschule zu bilden.

Zehn seiner Schüler wurden zu Ordinarien für Chirurgie berufen und eine stattliche Anzahl von Dozenten und Professoren wurden Chefs großer Chirurgischer Kliniken des Landes.

Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit sowie Einsatzbereitschaft, akribische Pünktlichkeit

---

und Disziplin, aber auch Verantwortungsbewußtsein und Bescheidenheit waren Charaktermerkmale, welche von seinen Mitarbeitern überaus geschätzt wurden und die er von ihnen selbst auch erwartete. Seinen Patienten gegenüber war er ein gesuchter und einführender Arzt, und in seiner Art des Umganges mit Kranken und Angehörigen konnte man bereits ermes- sen, welch große Persönlichkeit er war. Im Laufe seines langen ärztlichen und wissenschaftlichen Lebens hat Uebermuth viele hohe Auszeichnungen und Ehrungen erhalten. So war er Ehrensena- tor der Universität Leipzig und erhielt die Ehren-

doktorwürde der Friedrich Schiller - Universität Jena. In zahlreichen wissenschaftlichen Gremien und Chirurgengesellschaften war er Mitglied und Ehrenmitglied. Zum 65. Geburtstag überreichten ihm seine Schüler eine schöne Schrift mit wissenschaftlichen Beiträgen aus verschiedenen chirurgischen Disziplinen. 1966 wurde Prof. Uebermuth emeritiert, verblieb aber kommissarischer Direktor der Klinik bis zur Übernahme des Ordinariates durch Werner Kothe am 15.6.1967.

Herbert Uebermuth war auch als Ruhe- ständler rastlos und wissenschaftlich aktiv,

und befasste sich nun überwiegend mit gutachterlichen Fragestellungen. Am 1.1.1986, wenige Tage vor seinem 85. Geburtstag, vollendete sich die Lebensbahn dieser machtvollen und bedeuten- den Persönlichkeit, dessen Leben und Wir- ken vorbildhaft war und dessen Leistungen für unser Fachgebiet in dankbarer Aner- kennung und Verehrung immer zu bewah- ren sein werden.

Univ.-Prof. Dr. med. C. F. Schwokowski  
Chirurgische Universitätsklinik I  
Liebigstr. 20 a , 04103 Leipzig